



Absenderfreistempel mit Datumsänderung und Markenzusatz.

Berlin-Reinickendorf Ost 1, 29.4.49. Brief bis 20 g 24 Pf im 1. Tarif. Nicht verwendet, deshalb später handschriftlich abgeändert (27.5.49). Auch jetzt noch nicht versandt, sondern erst am 28.6.49. Inzwischen war ab 01.06.49 der 2. Tarif (Brief 20 Pf) und am 19.06.49 der Inlandsluftpostverkehr eingeführt worden. Der Brief, jetzt über 20 g plus Luftpost, erforderte 26 Pf Zufrankatur (Brief über 20 g 40 Pf und Luftpostzuschlag 10 Pf).



Zweifacher Absenderfreistempel mit Markenzusatz.

Berlin-Lichterfelde 1, 8.8.49. Erst Fernbrief bis 20 g abgerollt, dann 40 Pf Einschreib-Gebühr. Wegen Platzmangel dann für den vergessenen Luftpostzuschlag 5 Pf nachfrankiert. Ankunft Köln-Deutz, 10.8.49.



Aufkleber „Abgereist ohne Angabe der Adresse“.

Berlin SW 11, 02.01.53. Anschrift: „... im Autobus Paris - Berlin, Nacht vom 3./4. Januar 1953“. Am 06.01.53 retour Absender. Brief bis 20 g: 20 Pf und Luftpostzuschlag: 5 Pf (5 Pf überfrankiert).



Rückantwort-Umschlag mit Absenderfreistempel aus der Bundesrepublik.

München, 21.07.59. In Berlin SW 11, 16 Tage später, am 05.08.59 mit 5-Pf-Zusatzfrankatur für Luftpost bis 20 g versehen. Der Hinweis „Rückantwort“ war vorgeschrieben.



Freigestempelter Luftpost-Rückantwort-Umschlag.
Luftpost-Antwort-Umschlag vom 3.3.53 aus Hannover nach Westberlin, dort bei Rücksendung am 11.3.53 mit Tagesstempel beim PA SW 11 versehen, um Zeitreklamationen vorzubeugen.



Frankierter Luftpost-Rückantwort-Umschlag.
Berlin-Neukölln, 5.8.54. Mit 75 Pf vorfrankierte Rückantwort (Brief 20 Pf, Luftpost 5 Pf, Einschreiben 50 Pf). Bei Rücksendung wog der Brief über 20 g (Brief 40 Pf, Luftpost 10 Pf, Einschreiben 50 Pf). Mit 20 Pf vom Rücksender freigestempelt, dann bemerkt das der Luftpostzuschlag fehlt und diesen mit 5 Pf nachfrankiert.



Berlin W 15, 03.08.50. Versehentlich nur mit 50 Pf freigestempelt (richtig: Fernbrief bis 20 g: 20 Pf, Luftpostzuschlag: 5 Pf und Einschreiben: 40 Pf), deshalb 15 Pf Fehlbetrag als Zweitfreistempelung. Ankunft: 05.08.50.



Hausauftrags-Nummer 615 155 2.
Berlin-Zehlendorf 1, 11.09.56. Brief: 20 Pf, Luftpost: 5 Pf, Einschreiben: 50 Pf. Ankunft: Sandbach, 13.09.56.



Hausauftrags-Nr. 15332 . 53 1.
Berlin NW 21, 08.04.57. Fernbrief bis 20 g: 20 Pf und Luftpostzuschlag: 5 Pf.



Hausauftrags-Nr. 15307 . 54 1.
Berlin SW 68, 25.06.57. Fernbrief über 20 g: 40 Pf, Luftpostzuschlag: 10 Pf, Einschreiben: 50 Pf und Eilboten: 60 Pf. Ankunft: Hannover, 25.06.57 (BPA 16).



Einlieferungen bei Poststellen. 18 Poststellen I in Westberlin. Stand: 1954.
 Poststelle I, Berlin N 65 Westhafen, 11.06.56, Westhafenstraße. Eröffnet: 1950 im Bahalahauss.
 Geschlossen: 1962. Brief bis 20 g: 20 Pf und Luftpostzuschlag: 5 Pf. Hausauftrags-Nr. 515 366 . 55 2.



Poststelle I, Berlin-Spandau 8, 12.03.57, Fichtenweg 101, später 76. Eröffnet: 01.04.54. Geschlossen:
 01.07.59. Brief über 20 g: 40 Pf, Luftpost: 10 Pf und Einschreiben: 50 Pf. Hausauftrags-Nr. 15346 . 54 1.

Postaustausch zwischen Bundes- und Landesbehörden.

Ab 1952 erfolgte der Postaustausch aus Sicherheitsgründen vorwiegend als Behördenpost, die auf dem Schienenweg mit besonderen Bahnposten (Militärzügen) durch die DDR befördert wurde. Davor erfolgte der Versand vorwiegend mit Luftpost. Die war aber zu riskant, da die Gesamtkontrolle nicht mehr der Post unterlag.



Berlin-Charlottenburg 9, 19.6.56. Behördenpost, befördert mit Militärzug (Bewachung durch Amerikaner), mit Zugstempel „Nur mit Db 80610 (nach Frankfurt) oder 80638 (nach Bremerhaven) befördern“.

Am 16.05.1953 wurden Ministerien, Bundes- und Landesbehörden angeregt, Post nur noch auf dem Luftwege zu versenden (beschlossen am 06.06.1953). Übersehen wurde hierbei die Anweisung von höchster Stelle, Behördenpost nur mit besonderen Zügen zu befördern. Am 27.07.1957 wurde diese Anweisung nochmals in Erinnerung gebracht (Bahnpostweg vor unsicherer Luftpostbeförderung). Aber auch trotz dieser Erinnerung sind auch weiterhin, bis Ende der siebziger Jahre, Luftpostableitungen vorgekommen.



Behörden-Luftpost, entgegen der Zuganweisung nach Westberlin befördert. Zur Vermeidung einer Fehlleitung nach Ostberlin mit Stempel „West“ (für Westberlin) versehen.

Postfreistempel

dienten dazu, in größerer Zahl (ab etwa 100 Stück mit gleichem Gewicht/Inhalt) eingelieferte Sendungen in vereinfachter Form freizumachen. Die Einlieferung hatte mit Anmeldeschein zu erfolgen. Die Beförderung zum Barfreimachungspostamt, in den Westsektoren Berlins waren das die Verteilerämter Berlin N 65, Berlin-Charlottenburg 2 und Berlin SW 11, war gebührenfrei. Gebührenzahlungen erfolgten bar, vorzugsweise unbar. Behördenpost wurde mit kostenfreier Gebührenstundung, unbar zum jeweiligen Monatsende abgerechnet.



Die nach Beendigung des II. Weltkrieges aptierten Freistempel (Adlerkopf und Hakenkreuz), die in verschiedensten Varianten bekannt sind, existieren bis etwa 1949 nur auf Luftbrückenpost. Reine Luftpostsendungen sind nicht bekannt. Die ab 1946 verwendeten Wertkästchen-Varianten, wurden um Jahre überlappend weiter verwendet.



Berlin SW 11, 24.6.52. Brief bis 20 g 20 Pf und Luftpostzuschlag 5 Pf. Wertkästchen Querrechteckrahmen ohne Posthorn (seitlich 3 Linien, eckiges Wertrechteck).



Berlin-Charlottenburg 2, 15.4.53 20-21. Drucksache 4 Pf (1. Gewichtsstufe) und Luftpostzuschlag 5 Pf. Wertkästchen Querrechteckrahmen ohne Posthorn (seitlich 3 Linien, eckiges Wertrechteck).



Berlin SW 11, 31.7.62 -24. Drucksache 7 Pf und Luftpostzuschlag 5 Pf. Hochrechteck „DEUTSCHE / BUNDESPOST“ oben, Posthorn unten (ab 1952). Absender: Unteilbares Deutschland, Berlin.

Absenderfreistempel.

Der Wertrahmen Posthorn-Hochformat (Frankotyp A - D, Komusina, Postalia), wurde ab 1947 in der Bizone, Berlin und in der sowjetischen Besatzungszone verwendet. Bis 1950 wurde dieser Wertrahmen in ganz Deutschland eingesetzt. Während die Bundesrepublik 1950/51 für ihre Frankiermaschinen den neuen Wertrahmen "Deutsche Bundespost" einführt, blieb der Posthorn-Hochformat-Wertrahmen "Deutsche Post" in Westberlin und in der DDR, einschl. Ostberlin, weiterhin in Betrieb. Erst am 05.01.1956 wurde in den Berliner Westsektoren auf die neue Type "Deutsche Bundespost Berlin" umgestellt.



ab 1947



ab 05.01.1956



ab 1965

Ab 1958 wurden die Hersteller von Frankiermaschinen veranlaßt, den Ortsstempel neben den Wertrahmen zu setzen (Frankotyp, Postalia). Komusina und Hasler entsprachen bereits dieser Neuregelung.

Ab 1965 wurde der Wertrahmen kleiner. "Berlin" jetzt im Wertrahmen senkrecht stehend (Adrema-Piney-Bowes). Weitere Veränderungen des Wertrahmens erfolgten Anfang der siebziger Jahre. Auch Firmenumsiedlungen aus der Bundesrepublik nach Westberlin (auch umgekehrt) sind beachtenswert, wenn noch nicht umgestellte Geräte im neuen Firmengebiet weiterverwendet wurden.



Berlin W 30, 16.9.55, bestätigt durch Auflieferungspostamt Berlin NW 21, 16.9.55.
Postkarte 20 Pf, Luftpostzuschlag 15 Pf und Einschreiben 50 Pf. Rückseitig Eingangsstempel Zürich 39, 19.9.55 -7 und R-Stempel Firmeneingang 19. Sep. 1955.



Berlin-Siemensstadt, 20.11.54. Verspätet aufgeliefert, deshalb Tagesstempelabschlag Berlin-Zentralflughafen, 22.11.54, zur Vermeidung von Laufzeitreklamationen. Brief bis 20 g 30 Pf und Europa-Luftpostzuschlag 25 Pf. Einkreisstempel, wie er teilweise bis in die siebziger Jahre vorherrschend war.



Berlin-Charlottenburg 2, 21.12.55. Ank., 23.12.55. Gebühren wie oben und Einschreiben 50 Pf. Ringstegstp.



Berlin-Dahlem, 30.5.59. Wertrahmen „Deutsche Bundespost Berlin“, eingeführt ab 05.01.1956. Auslands-drucksache bis 50 g 10 Pf und Europa-Luftpostzuschlag je 50 g 15 Pf. Briefklappe offen.



Berlin-Tempelhof 1, 23.1.60. Drucksache über 160 - 180 g 25 Pf (4. Gewichtsstufe) und Luftpost je 20 g 5 Pf = 45 Pf.



Berlin 30, 14.3.68. Umschlag mit für Banken üblichem Eindruck „Nur mit Luftpost“. „Berlin“ jetzt rechts senkrecht stehend (ab 1965). Brief bis 20 g 30 Pf und Luftpostzuschlag 5 Pf.



Berlin 21, 29.9.77. Brief bis 20 g 50 Pf, Luftpostzuschlag 5 Pf und Eilboten 2,- DM. In Westberlin bis SW 11 mit Rohrpost gefahren. Ankunft SW 11 29.9.77, Braunschweig 30.9.77. Steckuhr- und Botenstempel 34.



Seltene Gebührenkombinationen (Ausland).

Berlin 451 ? (früher: Berlin-Lichterfelde 3, Drakestr. 33 a). Päckchen bis 200 g: 80 Pf, Einschreiben: 80 Pf (Tarif: 01.04.66 - 31.08.71), Eilboten: 1,50 DM (Tarif: 01.03.63 - 30.06.71) und Luftpostzuschlag über 100 - 150 g: 45 Pf (3 x 15 Pf.)



Seltene Gebührenkombinationen (Inland).

Berlin-Charlottenburg 9, 05.10.49. Tarif: 19.06.49 - 30.06.54. Mischsendung bis 100 g: 20 Pf, Vorzeigegebühr: 30 Pf und Luftpostzuschlag: 15 Pf. Beleg-Vorderseite.



Rotaufdruck-Fälschungen zum Schaden der Post.

Bei den Rotaufdrucken gelang es den Fälschern, sich von der Farbenfabrik, die auch die damalige Staatsdruckerei belieferte, die Originalfarbe für den roten Aufdruck BERLIN zu beschaffen. Die von diesem Fälscher gefertigten Fälschate, wurden zum Teil wegen der knappen Westmark an den Postschaltern auch in Bargeld zurückgetauscht. Die ahnungslosen Postbediensteten verkauften dann die gefälschten Marken wieder am Postschalter, so dass heute eine Reihe von Belegen existiert, die zum Schaden der Post mit gefälschten Rotaufdrucken freigemacht und befördert wurden.



Berlin SO 36, 21.07.49. Aufdruckfälschungen, Marken und Stempel echt. Über den Postweg nach Wolfsburg befördert. Ankunft: 23.07.49. Nicht portorichtig frankiert.

An die
Postämter

Flughafen Rhein-Main in Frankfurt/Main (16)

Gesehen / Erledigt
Bückeburg, 9.9.49
Postamt

(16) Wiesbaden

P.A. Wiesbaden

Eingang: - 6 SEP. 1949

Erl.: 7.9.49

(20) Bückeburg

Erledigt Postamt Wunstorf

(20) Wunstorf

Bückeburg

Hanvr.
Erl. - 9. Sep. 1949Wunstorf, den 10.9.49 Eing. 10.9.49
Postamt Gesehen Erledigt
J. H. Hinkel

(20) Fassberg / Hanvr.

Gesehen / Erledigt

Celle, 13.9.1949
Postamt J.V.

(20) Celle

Zweigpostamt

Postamt Celle

Eing. 13. SEP. 1949

Gesehen / Erledigt

(24a) Hamburg

(24a) Lübeck 1

P. A. Lübeck

Eing. 15. SEP. 1949

(24b) Schleswig

Postamt Schleswig

Eing. 19. SEP. 1949

Erledigt

Gesehen

Lübeck 17.9.49

Postamt

Erledigt

Postamt

Postamt

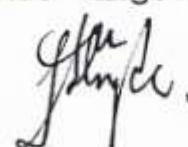
Für die beiden Anlagen erbitte ich Abstempelung mit Ihrem Tagesstempel, oder, - falls vorhanden, einem Sonderstempel, - derart, daß jedes Postamt die Marke entwertet, die neben den entsprechenden Ortsnamen geklebt ist. Auf dem einen Bogen ist angedeutet, wie die Stempel gesetzt werden können, ohne sich zu überschneiden. Auf dem zweiten Bogen ist sinngemäß zu verfahren.

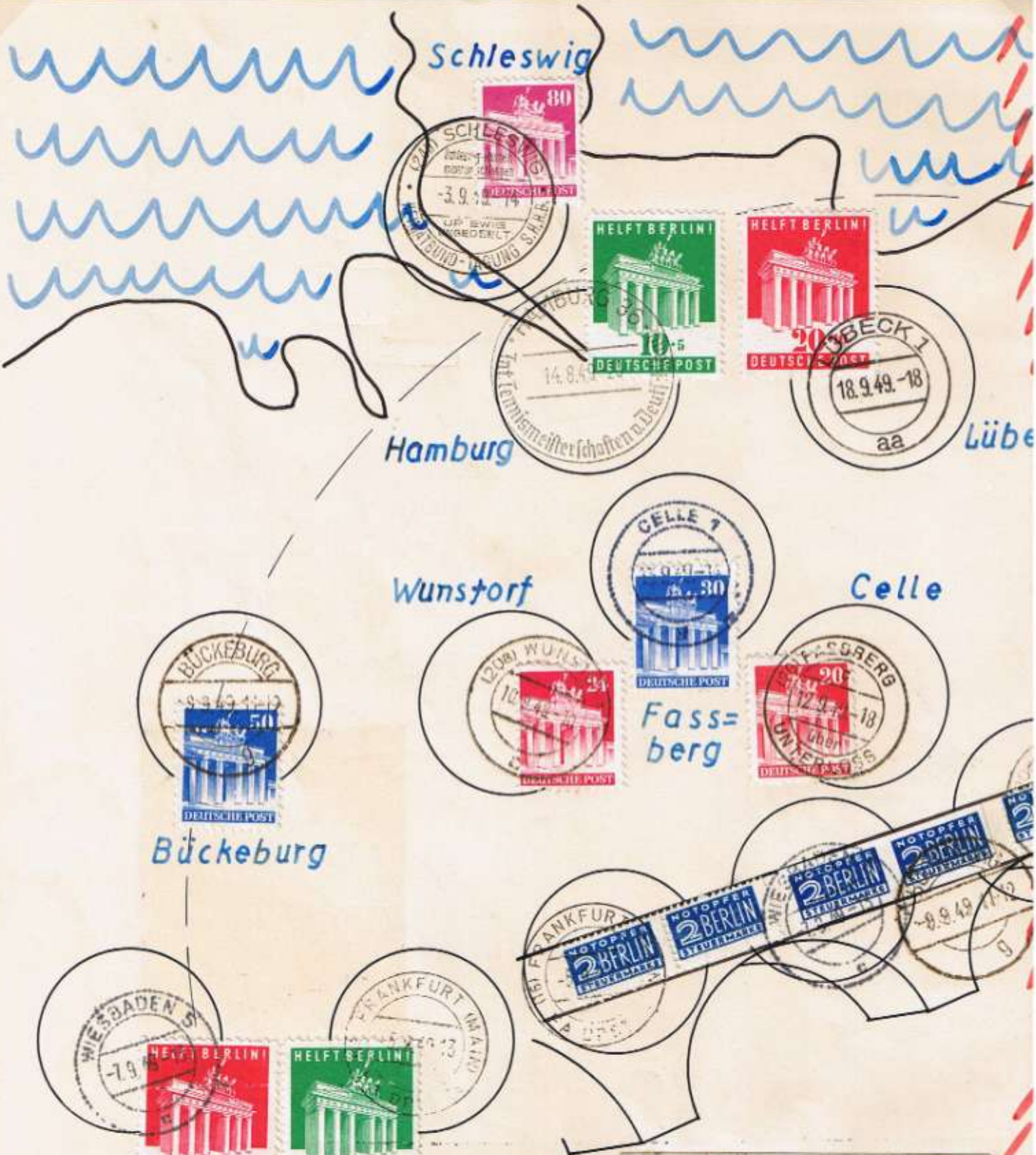
Weitersendung an das nächste PA entsprechend den oben angeführten Adressen bitte durch Weiterverwendung des alten Umschlages und Überkleben mit dem jeweiligen, ebenfalls anliegenden, adressierten und freigemachten Aufklebeadressen.

* Ich bitte Sie um möglichst schonende Behandlung der Bogen und danke Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen.

Hochachtungsvoll!

P.S. Abstempelung der Berlin-Beisteuermarken bitte auch durch Flughafen-Postamt Frankfurt / Main.





Schleswig

Hamburg

Lübeck

Wunstorf

Celle

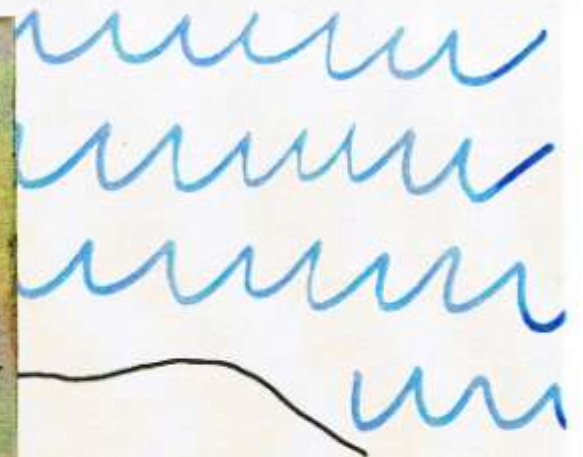
Fassberg

Bückeburg

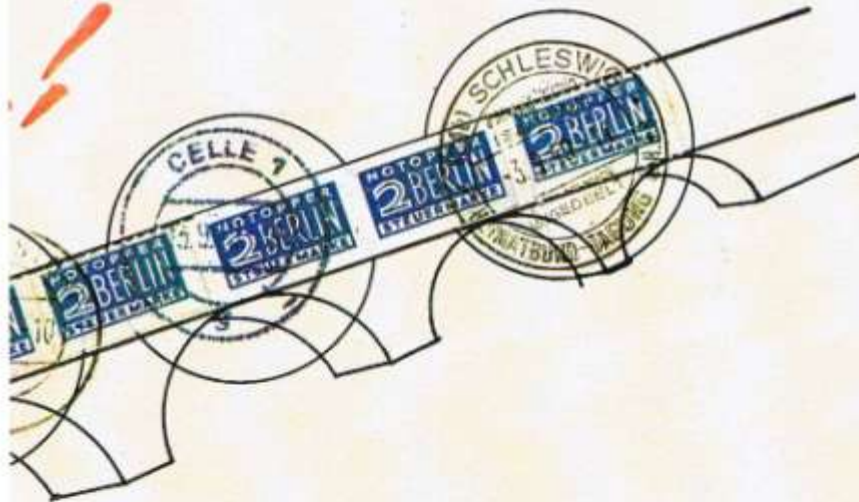
Wiesbaden

Frankfurt/Main

1. Tag	=	26. Jun. 1948
50. Tag	=	14. Aug. 1948
100. Tag	=	3. Okt. 1948
150. Tag	=	22. Nov. 1948
200. Tag	=	11. Jan. 1949



Tegel
Gatow
Tempelhof



2. März 1949

250 Tage Luftbrücke

Auftragsstücke.

Ganzsachen auf Privatbestellung erhielten häufig verschiedene Zudrucke. Eine "Ur-Ganzsache" kann deshalb nach verschiedenen Motiven oder Zudrucken spezialisiert werden.

Ohne jeglichen Zudruck blieb in der Regel lediglich das sogenannte „Auftragsstück“, welches von amtswegen mit entsprechenden Auftragsdetails beschriftet wurde.



25 Pf-Ganzsachen-Umschlag, nur mit Luftposteingdruck „VIA AIR MAIL“, als Vorlagestück mit Auftrag-Details des Bestellers durch die Bundesdruckerei Berlin versehen. Im Postverkehr verwendet in dieser Form nicht vorkommend. Im MICHEL-Ganzsachen-Katalog unbekannt. Aus dieser Ur-Ganzsache entstand z. B. der Privat-Ganzsachen-Umschlag zur „Beverba 1953“.

Im MICHEL-Ganzsachen-Katalog sind die meisten Auftragsstücke nicht katalogisiert. Auch der hier gezeigte Ganzsachen-Umschlag als Auftragsstück, der nur in einem Exemplar existiert, ist dort nicht registriert.

Luftpostmarken-Entwürfe.

1948, nach den Berliner Doppelreformen, reichte der Maler und Gebrauchsgraphiker Lothar Wüst, Frankenstraße 13, Berlin W 30 (britischer Sektor), bei der Magistratspost einen schwarzen Vorlagekarton mit vier Entwürfen für „Sonderbriefmarken zur Luftbrücke“ ein. Da bereits die Alfred-Goldammer-Entwürfe für eine Luftpostmarken-Serie nicht zur Ausführung gelangten, obwohl sie bereits als Essays vorlagen, erfuhren auch die Wüst-Entwürfe eine Ablehnung.



ENTWÜRFE
für eine Serie Sonderbriefmarken
zur Luftbrücke

Die „Lothar-Wüst-Entwürfe“ von 1948, Serie: „Sonderbriefmarken zur Luftbrücke“.

10 Pf: an- und abfliegende Flugzeuge auf Flughafen-Tempelhof, 24 Pf: britische Sunderland-Flugzeuge aus Finkenwerder bei Hamburg kommend, wassern auf der Havel. 40 Pf: Entladen eines „Rosinenbombers“ in Tempelhof. 50 Pf: Luftbrücken-Flugzeuge über Westberlin (Gedächtniskirche).

Von L. Wüst sind auch drei Entwurf-Vorlagen bekannt, die der „Deutschen Wirtschaftskommission für die sowjetische Besatzungszone“, Berlin, vorgelegt wurden. Die erste Vorlage zeigt 2 Luftpost-Sonderbriefmarken, die beiden anderen Vorlagen 9 Dauerserien- bzw. 2 Sondermarken-Entwürfe für eine „Aufbauserie“.



Empfänger auf Passagierdampfer in Port Said, Ägypten, am Nordende des Suezkanals. Berlin-Friedenau 1, 07.05.57. Postsendungen gelten als unzustellbar, wenn der Empfänger am Bestimmungsort nicht zu ermitteln und eine Nachsendung unmöglich oder unzulässig ist. Da Empfänger nicht bekannt, zurück nach Berlin-Spandau. Diverse Such- und Durchgangsstempel. Aerogramm-Vordrucke, wurden für 2 Pf in Papiergeschäften verkauft.



Ohne Marke aus Mexiko eingegangen. Berlin-Friedenau, 29.12.?? Nicht oder unzureichend freigemachte Briefe, wurden mit dem 1 ½-fachen des Fehlbetrages nacherhoben. War eindeutig zu erkennen, dass das Postwertzeichen abgefallen war, wurde von einer Nacherhebung abgesehen und die Sendung mit entsprechenden Vermerken/Stempeln versehen.

Die Luftbrückendenkmal-Werbeklischees des Bezirksamtes Tempelhof

Ab 1956 schrieb die Berliner Post neue Wertkästchen mit der Inschrift *Deutsche Bundespost Berlin* vor. Das Bezirksamt Tempelhof plante aus diesem Anlaß ein neues Werbeklischee.



Erstjahr des Klischee-Einsatzes.

Ab 12. März 1959 prägte das Klischee *Luftbrückendenkmal* mit Unterbrechungen fast 30 Jahre lang ein drucksvoll ausgehende Post. Hier: Zufallsbeleg vom 10. Jahrestag der Beendigung der Berliner Blockade.



Berlin-Tempelhof 1, 31.8.61, auf Postzustellungsurkunde über 20 - 250 g. Stempelkopf mit (1) *Berlin-Tempelhof 1* (bis 1963 in Betrieb).



Berlin 42, 21.5.87. Freistempelung aus der Endphase des Werbefeldeinsatzes, jetzt mit *Berlin 42* anstatt *Berlin-Tempelhof 1* (siehe unten). Vom 02.12.1988 - 29.12.1988 wurde das Luftbrücken-Werbefeld letztmalig verwendet.

Im Dauereinsatz mit Unterbrechungen zeigten sich Abnutzungserscheinungen. Der Adler auf dem Flughafengebäude verschwand (oben), im Stempel brach die Datumsbrücke und das Wertkästchen präsentierte sich mit beschädigtem Wort *Bundespost* und halbiertem Posthorn. Das Wort *Berlin* war völlig herausgebrochen. Als ab 1988 der Wertstempel umgestellt wurde, jetzt mit stilisiertem Posthorn, wurde auch das Werbeklischee *Luftbrückendenkmal* nicht mehr eingesetzt (letztmalig 29.12.1988).



Berlin-Tempelhof 1, 11.11.60. Alter Stempelkopf, Adler auf dem Flughafengebäude noch deutlich sichtbar.

Anlässlich der Wahlen in Westberlin 1975 und 1979 wurden neue Werbeklischees eingesetzt, die zum Wahlgang aufforderten und anstatt des Werbefeldes mit Luftbrückendenkmal, kurzfristig ausgehende Post des Bezirksamtes Berlin-Tempelhof prägten.



Sondereinsatz zur Wahl 1975 vom 5. Februar 1975 bis 28. Februar 1975.



Wie 1975, so halfen auch zur Wahl 1979 das Brandenburger Tor und das Luftbrückendenkmal mit, Westberliner für die Wahl zu motivieren. Einsatz: 08.02.1979 - 14.03.1979.



Auch Wahl-Rückantwort-Umschläge zur Wahl 1979 wurden mit den Wahl-Klischees vorab freigestempelt. Da die Rücksendung aus Spanien am 05.03.1979 erfolgte, Wertkästchen mit 12 Pta. überklebt. Rückseite: Transitstempel Frankfurt-Flughafen, 6.3.79, Eingang Bezirksamt Tempelhof, 12.3.79. Wahlunterlagen-Versand am 13.02.1979.